

Hilda Gerhart, die erste promovierte Geologin/Mineralogin an der Universität Wien

Daniela Angetter¹ & Johannes Seidl²

¹Institut für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung, Forschungsbereich Österreichisches Biographisches Lexikon der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, A-1030 Wien, Kegelgasse 27; e-mail: daniela.angetter@oeaw.ac.at

²Archiv der Universität Wien, A-1010 Wien, Postgasse 9; e-mail: johannes.seidl@univie.ac.at

Hilda Adele Theresia GERHART wurde am 11. 3. 1881 als Tochter des Privatbeamten Rudolf GERHART in Wien geboren und im römisch-katholischen Glauben erzogen. Von 1888 bis 1892 besuchte sie die Volksschule im heutigen 1. Wiener Gemeindebezirk, danach bis 1895 die Öffentliche Bürgerschule in der Börsegasse. Anschließend absolvierte sie bis 1901 die gymnasiale Mädchenschule des Vereins für erweiterte Frauenbildung in Wien. Die Matura legte Hilda GERHART Anfang Juli 1901 mit Auszeichnung am k. k. Staatsgymnasium in Salzburg ab. Danach studierte sie Mineralogie, Physik und Philosophie an der Universität Wien, wo sie nach Abfassung ihrer Dissertation „Über die Veränderung der Krystaltracht von Doppelsulfaten durch den Einfluss von Lösungsgenossen“ 1905 bei Friedrich BECKE und Gustav TSCHERMAK zum Dr. phil. promoviert wurde.

Friedrich BECKE beurteilte die Dissertation folgendermaßen: „Die vorliegende Arbeit behandelt ein ganz neues Problem Krystallographischer Forschung und erforderte daher die Ausbildung und Anwendung neuer Untersuchungsmethoden. ... Den eigentlichen Kernpunkt der Frage macht die Verfasserin dadurch der Untersuchung zugänglich, dass sie bei einer nicht zu kleinen Anzahl gut Krystallisierender Doppelsalze die Krystaltracht der aus reiner Doppelsalzlösung ausfallenden Krystalle vergleicht mit Krystallen aus einer Mutterlage in der der eine oder der andere Bestandteil des Doppelsalzes in überwiegender Lauge vorhanden war. Ferner wird auch der Einfluss eines Säureüberschusses geprüft ...“. Weiters urteilte Becke „Die von Fräulein Hilda Gerhart vorgelegte Dissertation ... entspricht den gesetzlichen Anforderungen an eine Doctors-Dissertation in ausgezeichneter Weise.“ Nach ihrer Promotion dürfte GERHART zunächst wissenschaftlich tätig gewesen sein. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist ihr im Jahre 1910 in „Tschermaks mineralogische und petrographische Mitteilungen“ (Band 29), erschienener Beitrag „Krystaltracht künstlicher Barytkrystalle“.

Ab 1910 unterrichtete Hilda GERHART am k. k. Offizierstöchterinstitut in Wien 9, von 1915 bis 1935 am k. k. Offizierstöchterinstitut in Wien-Hernals. Daneben blieb sie ihrer wissenschaftlichen Karriere treu. 1922 fungierte GERHART als Ausschussmitglied bei der Gründung des Verbands der akademischen Frauen Österreichs.

1940 trat sie in den Ruhestand. Im selben Jahr übersiedelte sie nach Klosterneuburg-Weidling, wo sie am 7. 9. 1963 verstarb und am 18. 9. 1963 bestattet wurde.

Als Geologin und Mineralogin beteiligte sich Hilda GERHART an Kartierungsarbeiten, die im Rahmen der geologischen Reichs-, später Bundesanstalt durchgeführt wurden. Besonders erwähnenswert ist ihre geologische Kartierung des Waldviertels, insbesondere das Blatt Drosendorf 1:75.000, gemeinsam mit Franz Eduard SUESS.

Quellen und Literatur:

Archiv der Universität Wien, phil. Rig. - Akt Hilda Gerhart, PN 1932

röm.kath. Pfarramt Klosterneuburg-Weidling

Neue Freie Presse, 14. 5. 1922

CERNAJSEK, Tilfried - SEIDL, Johannes, Hilda Adele Theresia Gerhart, in: KEINTZEL Brigitta & KOROTIN Ilse (Hrsg.): Wissenschaftlerinnen in und aus Österreich. Leben, Werk, Wirken. Wien, 2002, S. 248.